



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

S n l a n d.

Berlin, vom 18. August. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Damek zu Twardawa, im Regierungs-Bezirk Oppeln, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Geheimen Ober-Tribunals-Räthe Busse und Köhler zu Geheimen Ober-Tribunals-Vice-Präsidenten zu ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem bisherigen Justiz-Senats-Direktor Liel zu Koblenz zum Geheimen Ober-Revisions-Rath zu ernennen und demselben zugleich Vorträge im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Rheinprovinz zu übertragen.

Des Königs Majestät haben dem Mitarbeiter beim Revisions- und Cassationshofe, Geheimen Justizrath Hefster, den Charakter eines Geheimen Ober-Revisions-Raths zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg, Ihre Durchl. die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen und Ihre Durchlauchten der Herzog Maximilian und die Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg sind von Stockholm hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Württembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismark, ist von Stuttgart, und der Ober-Hofmeister Ihrer Königl. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg, Graf v. Mejan, von Stockholm hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Admischen Hofe, Graf v. Gurieff, ist nach St. Petersburg, der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, v. Neumann, nach Hamm; der Kaiserl. Russische General-

Major v. Uwaroff, nach Leipzig, und der Großherz. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geh. Rath Krüger nach Schwerin abgereist.

Zur Unterstützung derjenigen bedürftigen Familien, deren Ernährer die diesjährige große Uebung als Landwehrmänner mitmachen werden, hat sich zu Saarbrück wieder, wie im Jahre 1830, ein Verein gebildet, und die Kreisstände haben zu diesem Zwecke aus eigenem Antriebe wieder, wie damals, die Summe von 150 Rthl. aus den Gemeinde-Fonds bewilligt. Die Berg-Behörde hat zu dem nämlichen Zwecke 150 Rthl. aus der Knappschafts-Kasse bestimmt, und eine angestellte Privat-Kollekte hat 286 Rthl. eingetragen, fügt man den aus dem Jahre 1830 ersparten und durch Hinzurechnung der Zinsen auf 180 Rthl. angewachsenen Beitrag hinzu, so ist eine Totalsumme von 766 Rthl. disponibel, womit die bedürftigen Landwehr-Familien, während der Abwesenheit ihrer Ernährer, reichlich unterstützt werden können. Zu demselben Zweck hat der Kreis Merzig 95 Rthl., der Kreis Wittburg 59 und der Kreis Prüm, mit Einschluß der zur Verschönerung der Landwehr bestimmten Beiträge, 114 Rthl. votirt.

Das im Regierungs-Bezirk Trier belegene Städtchen Neuenburg, welches durch wiederholte Feuersbrünste in den Jahren 1816 und 1818 219 Gebäude mit aller Habe der Bewohner und 19 Menschen, die in den Flammen umkamen, verloren hatte, ist am 18ten v. M. abermals von einem Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer brach gegen Mittag in einem Hause zwischen der Eligius-Kapelle und der Haupt-Brücke über die Ens aus und verbreitete sich, von heftigen Windstößen getrieben, mit unglaublicher Schnelligkeit in verschiedenen Richtungen über die meistens mit Stroh gedeckten Gebäude, in denen das frisch eingeschwerte Heu den Flammen immer neue Nahrung bot, während Wassermangel und die Bestürzung der Einwohner den Widerstand schwächten. In wenigen Stunden war ein be-

trächtlicher Theil des Ortes auf dem linken Ufer des Flüsschens zerstört; 62 Wohnhäuser und 46 Stallgebäude liegen in Asche, 6 Häuser wurden außerdem demolirt, um der Ausdehnung der Flammen auf das rechte Ufer vorzubeugen. Von Mobilien konnte nur wenig gerettet werden, selbst mehreres Vieh ist verbrannt. Hauptsächlich beklagt man das traurige Ende eines Einwohners, Namens Thomas, der durch das brennende Dach seines Hauses fiel und in den Flammen einen gräßlichen Tod fand. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

Das „Danziger Dampfboot“ enthält Folgendes: Was die in unserm Blatte mitgetheilte traurige Hepengeschichte betrifft, so muß bemerkt werden, daß das Fischerdorf Einowa ganz abgesondert liegt und wegen der Unfruchtbarkeit seines sandigen Bodens mit der Umgegend in gar keinem Verkehr steht, so daß dieser Verkehr nicht zu Schlüssen auf die Bildung, selbst der nächsten Umgegend, berechtigt. Bis jetzt hat auch an dem Ort noch keine Schule errichtet werden können. Die That wurde übrigens dadurch bekannt, daß die beiden (also nicht sechs) Kinder der Ermordeten, von denen das älteste 6 Jahre alt ist, von aller Welt verlassen, zu einem Verwandten in dem nächsten Dorfe flüchteten und dort das schreckliche Ende ihrer Mutter erzählten. Der Oheim der Kleinen nahm, weil er sich nicht durch die Ortschaft wagte, ein Boot, fuhr nach Puzig und zeigte das Verbrechen an, so daß Kaminski und die acht Fischerwirthe noch am Tage der That verhaftet und nach Marienwerder abgeführt werden konnten. Am 9ten kam dieser Transport durch Danzig. Kaminski, mit Ketten belastet, doch frechen Blicks, und ein Wursche, dessen Fuß verletzt war, wurden gefahren, die übrigen wurden zu Fuß fortgeschafft. Es muß noch bemerkt werden, daß die Unglückliche, als sie auch bei dem zweiten Eintauchen in das Wasser nicht gleich untergehen wollte, von den 8 Fischerwirthen Ruberschlüge, und von Kaminski mehrere tiefe Messerstiche auf den Kopf erhielt, bis sie ihr Leben ausgehaucht hatte. Den Leichnam schleppte man dann an das Land. Kaminski, aus Kaz gebürtig, hatte, wie sein Vater, früher ein herumschweifendes Leben geführt, mit Heiligenbildern, Amuletten ic. gehandelt, und die lateinischen Versformulare, welche er in seiner Jugend, wo er als Ehornabe und Meßgehülfe gedient, auswendig gelernt, schon mehrmals als Beschwörungsformeln gebraucht. Seine Weichselzopfuren bestanden meistens in einer Fortpflanzung dieses Uebels, durch Einimpfung, und er ist bereits wegen einiger unglücklichen Kuren, bei deren einer sogar ein Todesfall auf seine Rechnung kommen mag, gerichtlich abgestraft worden. Die Gemordete wohnte mit dem Kranken in demselben Hause.

Oppeln, vom 15. August. (Privatmitth.) — Am 9. August trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Oesterreich auf Höchsthohem im Leobschäzner Kreise gelegenen Gute Soppau ein, und reisten am 11ten d. M. nach Troppau. — Se. Durch-

laucht der Fürst Gänther zu Schwarzburg, Sondershausen nebst Gemahlin, und Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich zu Hohenlohe-Dehringen, trafen auf Ihrer Reise aus dem Seebade Puttbus auf der Insel Rügen, über Berlin kommend, am 12ten in Schlawensitz ein, und gedachten sich dort 8 bis 12 Tage aufzuhalten.

Oesterreich

Wien, vom 16. August. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittags die Reise nach Prag angetreten. — Das erste Nachtquartier wird heute zu Poisdorf (5½ Posten), morgen zu Brüna (4½ Posten) genommen, in welcher Hauptstadt Ihre Majestäten am 18ten, 19ten und 20. August verweilen. Am 21sten wird die Reise bis Leutomischl (5½ Posten), am 22ten bis Königgrätz (4 Posten) fortgesetzt. Fünf Tage, der 23ste, 24ste, 25ste, 26ste und 27. August, sind zum Aufenthalte in Königgrätz mit Excursionen nach Kladrub und Josephstadt angefaßt. Am 28ten verfügen Sich Ihre Majestäten nach Gitschin (3 Posten), am 29ten nach Brandeis (4½ Posten) und von da, nach zweitägigem Aufenthalte (30sten und 31. August), am 1. September in das noch anderthalb Posten entfernte Prag.

Wien, vom 16. August. (Privatmitth.) — Im Gefolge des Kaisers und der Kaiserin, welche heute abgereist sind, befinden sich der Obersthofmeister des Kaisers, Graf von Dietrichstein, der Vorsteher der inneren Kammer Sr. Majestät Oberst Graf v. Segur, die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Landgräfin v. Fürstenberg, der Generalmajor und Generaladjutant Graf v. Lam. Martiniß, der Geheim-Cabinet-Director Freiherr v. Martin, der Dienstkämmerer des Kaisers Graf v. Esterhazy, der Flügeladjutant Sr. Maj. Freiherr v. Moll, der Leibarzt v. Reimann, der Fondskassen-Director und Reise-Rechnungsführer Ritter v. Scharf, die Cabinet-Offiziale Schrank, Lux und Ruprecht, der Leibchirurg Semlitsch und der Hofkaplan Dragato. Den Reifzug bilden 24 Wagen und auf jeder Poststation sind 86 Pferde erforderlich. — Die Schweizer Angelegenheiten haben wieder ein ernstes Aussehen erhalten, und die Diplomatie ist dadurch in große Beschäftigkeit versetzt worden. Man spricht von ernsthaften Coercitiv-Maßregeln sämmtlicher benachbarter Mächte gegen die Republik für den Fall, daß sie den billigen Forderungen jener in Betreff der Ausweisung der neuerdings compromittirten politischen Flüchtlinge nachzukommen sich ferner weigern sollte. Aus authentischer Quelle wird sogar versichert, daß 4 französische Regimenter bereits an der Schweizer Grenze aufgestellt seien und Wien machen, in einem eventuellen Falle, einen Theil des Schweizer Gebietes zu besetzen.

Wien, vom 17. August. (Privatmitth.) — Die beiden ersten Minister, Fürst Metternich und Graf Kollowrat, sind, wie schon gemeldet, um einige Zeit auf ihren Herrschaften in Böhmen verweilen zu können, Sr. Majestät dem Kaiser vorausgegangen, und in den

letzten 8 Tagen ist nun auch ein Theil des Personals der Staaterathskanzlei nach Prag von hier abgereist. Während der Abwesenheit des Fürsten von Metternich steht, wie gewöhnlich, Staatsrath v. Ottenfels an der Spitze der Geschäfte der Staatskanzlei, doch ist dieß dem diplomatischen Corps nicht ausdrücklich angezeigt worden. — Die Cholerafälle werden in hiesiger Stadt zusehends seltener und es ist zu hoffen, daß wir bald ganz davon befreit sein werden, indessen laufen noch immer Berichte ein, die das Ausbreiten dieser Seuche nach allen Richtungen melden; in Niederrungarn soll sie besonders stark haufen.

Triest, vom 13. August. (Privatmitth.) — Der Türkische Botschafter Ferik Ahmed Pascha, welcher Constantinopel schon am 21. v. M. verlassen hat, ist bis heute noch nicht hier eingetroffen, und also bereits 23 Tage unterwegs. Man sucht den Grund hievon und ohne Zweifel mit Recht in den andauernden Nord- und Westwinden, welche die Zufahrt sämtlicher Schiffe nach diesem Hafen hindern. Das Paketboot aus Patras ist deswegen auch schon 25 Tage auf der Fahrt hierher begriffen, indessen wäre möglich und es wird auch behauptet, daß der Botschafter auf Rhodus, wo er geboren wurde, angelegt habe und einige Zeit verweile. Ferik Pascha wird der Ordnung in Prag nicht bewohnen, da er wie man nun mit aller Bestimmtheit versichert, 20 Tage Quarantaine halten muß. — Berichten aus Smyrna zufolge, hatte die Pest dort so weit nachgelassen, daß durch 4 Tage sich daselbst kein neuer Krankheitsfall ereignete.

Deutschland.

Stade, vom 13. August. (Hannov. Z.) In der Nacht vom 11ten auf den 12ten wurde Vachendbruch im Altenlande der Schauplatz blutiger Auftritte. Es versuchten nämlich eine Anzahl Schmuggler einen Wagen nach hiesiger Stadt zu bringen, wurden aber im genannten Orte von Steuer-Offizianten angehalten, denen sie auch den Wagen anscheinend gutwillig überließen. Aber nachdem die Offizianten eine Strecke gefahren waren, wurden sie von Kerlen mit geschwärzten Gesichtern mörderisch überfallen, Einer niedergeschossen, ein Zweiter gräßlich mit einem Messer zugerichtet, und ein Dritter durch einen Schuß verwundet. Es ist jedoch bereits der Thätigkeit der hiesigen Land-Drögoner gelungen, die Thäter auszumitteln und zu verhaften.

Hamburg, vom 15. August. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde die Dänische Post zwischen hier und Raseburg auf der Gelinder Haide von vier bewaffneten Männern angefallen. Ein von ihnen auf den die Post escortirenden Drögoner gerichteter Pistolenschuß verwundete nur das Pferd desselben, worauf es dem Postwagen-Personale (Schirmmeister, Postillon und Drögoner) gelang, zwei der Räuber zu überwältigen, welche gebunden nach Altona gebracht wurden, während die beiden andern entflohen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 10. August. — Seine Majestät der Kaiser haben dem Akademiker Trinius, rühmlichst bekannt durch sein Werk über die Grasarten, zur Vervollständigung desselben, gestattet, auf ein Jahr eine Reise in das Ausland, und zwar auf Kosten der Kaiserl. Akademie, zu machen.

Einem Allerhöchsten Befehle zufolge, soll den in Privat-Lehr-Anstalten erzogenen Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts das Amt von Hauslehrern und von Hauslehrerinnen oder auch nur das Recht, diesem Posten vorstehen zu können, nicht eher ertheilt werden, bevor nicht die männlichen Individuen das 18te, die weiblichen aber das 16te Jahr erreicht haben.

Am 21. Juli starb in Warschau der Wirkliche Staaterath, A. Perowskij, Mitglied der Russischen Akademie und anderer gelehrten Gesellschaften. Er verließ Moskau, um eine Reise ins Ausland, zum Gebrauche der warmen Bäder, zu machen, kam nach Warschau, wurde krank und starb, trotz aller angewandten Hülfe, nach vier Tagen, im 48sten Jahre seines Alters. Er hinterläßt in der Russischen Literatur eine dankbare Erinnerung durch seine herrlichen Geisteswerke: die „Doppelgänger“ oder „Abende in Klein-Rußland“, die „Kloster Döygin“ und „die schwarze Henne“, ein Kinder-Währchen, welche Werke unter dem Namen A. Pogorelsky gedruckt wurden. Außerdem sind von ihm verschiedene kleine Aufsätze und Uebersetzungen aus klassischen Autoren in den periodischen Blättern zerstreut erschienen.

Warschau, vom 14. August. — Se. Majestät der Kaiser haben den Präsidenten der Kaiserl. Wojewodschafts-Kommission, Herrn Wilhelm Czmiudecki, von seinen Amtspflichten entbunden und demselben für seine 33jährigen Dienste eine Pension von 13,500 Fl. jährlich, außerdem aber aus Rücksicht auf dessen musterhaftes Benehmen zur Zeit des Aufstandes als besondere Belohnung noch einen jährlichen Zuschuß von 1500 Fl. oder zusammen 15,000 Fl. jährlich bis zu seinem Tode, und überdies noch, als Zeichen vorzüglicher Huld, ein für alle Mal eine Gratifikation von 15,000 Fl. bewilligt. An seine Stelle ist der Oberst Trembicki, Flügel-Adjutant Sr. Majestät, zum Präsidenten der Wojewodschafts-Kommission von Kalisch ernannt worden.

Frankreich.

Paris, vom 11. August. (Privatmitth.) — Die Spanische Sache geht ihrer Entwicklung entgegen. Die Krift gebietet die Intervention; es handelt sich blos um den Grad und Umfang derselben. Selbst England fordert das Französische Kabinet zum entschiedensten Handeln auf. Palmerston bietet ein neues Corps von 10,000 Mann unter einem aus dem Spanischen Kriege her bekannten Führer an. Thiers hatte gestern wieder eine große diplomatische Reunion veranstaltet, welcher der Herzog von Frias, Alava und Aguirre Solarte beiwohnten. Die genannten drei Spanischen Diplomaten versuchten den Diplomaten der östlichen Mächte die

Nothwendigkeit eines Dazwischentretens aus dem allgemeinen Europäischen Gesichtspunkte darzuthun. Namentlich demonstirte der Herzog von Frias: daß mit Don Carlos Ankunft in Madrid nichts entschieden sei, daß die Constitutionellen gegen dieses Gouvernement das wären und noch mehr, was die Carlisten gegen Christine. Thiers unterstützte diese Ansicht und citirte eine Stelle aus Mignet, welche für Frankreich das Recht und die politische Nothwendigkeit ausspricht, der Halbinsel eine conforme Verwaltung anzufinnen. Graf von Appony beschränkte sich auf die Aeußerung, die gegenwärtige Regierung sei schwach, man könne das Unhaltbare nicht halten. — Thiers gab jedoch zu verstehen, daß man einen eisernen Arm, 60,000 Mann unter Bugeaud, leihen könne, daß man diese unbändigen Spanier wie die Afrikaner zu bändigen wissen würde. Gegen eine solche Art Intervention verwahrte sich der General Alava und hat nur um 30,000 Mann mit freundnachbarlicher Gesinnung. So erwähnen wenigstens einige Blätter die Geschichte. Gewiß ist, daß Thiers sich anschießt, den Klagen der Doctrinaires über die Vernachlässigung der Spanischen Interessen den Vorwand zu nehmen. Obgleich von einer Annäherung zwischen Guizot und Thiers die Rede war, so ist es doch eine Thatsache, daß diese beiden Koryphäen des heutigen Frankreichs in Hader liegen. Guizot verfaßte mehrere der heftigsten Artikel, welche das doctrinaire Journal la Paix lieferte. Thiers ließ sich jedoch nicht aus der Fassung bringen; er äußerte, daß Guizot in der Paix begraben liege und setzte sehr wichtig hinzu: Requiescat in pace!

Paris, vom 12. August. — Der Herzog von Orleans war vorgestern so unwohl, daß er der Revue auf dem Marsfelde nicht beiwohnen konnte, und der König von Neapel erschien deshalb nur in Begleitung des Herzogs von Nemours. Man spricht auch von einem Unwohlsein des Königs der Franzosen; indeß mag dies Gerücht wohl nur darin seinen Grund haben, daß der König von Neapel bis jetzt auf keiner seiner Erkursionen von Ludwig Philipp begleitet worden ist.

Vorgestern Abend um halb 12 Uhr wurde Herr Vigouroux, der verantwortliche Herausgeber des Bon Sens, in einer der belebtesten Straßen von 8 Kerlen überfallen und auf das größtliche mißhandelt. Er erhielt mehrere Wunden im Gesicht und am Kopfe, und nur seiner Kaltblütigkeit und seiner bedeutenden Körperstärke hatte er es zu verdanken, daß er nicht den Streichen der Meuchelmörder unterlag.

Gestern fällte das Zuchtpolizeigericht sein Urtheil in dem Pulver-Prozesse. Von den 45 Angeklagten wurden 3 freigesprochen, 4, worunter sich Herr Blanqui befindet, zu zweijährigem Gefängnisse und 3000 Fr. Geldstrafe, und die übrigen sämmtlich zu geringeren Strafen verurtheilt. Man glaubt, die Verurtheilten werden gegen das Urtheil appelliren.

Heute heißt es, die Zimmer in dem Palaste Elysée Bourbon würden für die Königin Christine in Bereitshaft gesetzt.

Ueber Spanien waren folgende Gerüchte im Umlauf, die aber auf keine Weise verbürgt werden konnten: Die Königin hätte selbst, in Erwartung der Eröffnung der Cortes, die Constitution von 1812 proklamirt; Isturiz sei in einen Zustand des Wahnsinns verfallen, und man habe ihm deshalb einen Nachfolger wählen müssen, dessen Name aber bei Abgang des Couriers noch nicht bekannt gewesen sei; 15,000 Mann von der Nord-Armee wären in Madrid eingerückt u. s. w.

Der Graf von Kapneval soll, hiesigen Blättern zufolge, in Madrid erklärt haben, daß, wenn die Constitution von 1812 in der Hauptstadt proklamirt würde, er, seinen Instruktionen gemäß, mit seinem ganzen Personal Madrid verlassen müsse.

Die Französische Regierung beabsichtigt, wie es heißt, einen diplomatischen Agenten nach Persien zu senden, um die zur Zeit der Kaiserl. Regierung durch den General Gardenne angeknüpften Verbindungen zu erneuern.

Toulon, vom 6. August. — Die Dinge in der Levante scheinen eine neue Wendung zu nehmen, was eine Concentrirung der Französischen und Englischen Marine in jenen Gewässern veranlaßt. Die Ankunft eines Englischen Geschwaders unter den Befehlen des Admirals Rowley vor Patras ist bereits gemeldet worden; heute versichert man für gewiß, daß die Französische Flotte unter den Befehlen des Admirals Hugon in geringer Entfernung von Salamis vor Anker gegangen sei; wenn diese aus ziemlich guter Quelle kommende Nachricht sich bestätigen sollte, so erscheinen die in Athen im Umlauf gewesenen Gerüchte von einer bevorstehenden militairischen Besetzung Randiens durch England und Frankreichs nicht von aller Wahrscheinlichkeit entblößt. — Heute ist das Dampfschiff Sphinx in See gegangen. Einige Personen glauben, es bringe die Nachricht nach Algier, daß der Prinz von Joinville bald in jenen Hafen einlaufen werde.

Spanien.

Madrid, vom 6. August. — Am 3ten um 7½ Uhr Abends bildeten sich auf der Plaza mayor mehrere Gruppen, welche die Constitution von 1812 hoch leben ließen und sich dann nach der Kaserne der Nationalgarde zu Fuß begaben, wo sie den wachhabenden Offizier aufforderten, den General-Marsch schlagen zu lassen, um die Bataillone der Nationalgarde zu versammeln. Der Offizier wollte dies nicht gestatten, mußte aber endlich der Gewalt nachgeben. Die Civil- und Militair-Behörden ergriffen sogleich die nöthigen Maßregeln, um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Einige Infanterie-Bataillone stellten sich, von der Kavallerie der Garnison und der Garde-Artillerie unterstützt, auf dem Prado, und eine Eskadron Kavallerie vor dem Wachtgebäude auf. Bald darauf verließen zwei Bataillone des Regiments „Königin-Regentin“ ihre Kaserne und begaben sich, das eine nach dem Konsulats-Gebäude, das andere nach dem kleinen Plage la Cabarda, wo sich ein Theil des dritten Bataillons der Nationalgarde befand, die auf die Erklärung des die Infanterie befehlighenden Of-

fiziers, daß er den Auftrag habe, den Platz zu besetzen, sich zerstreute. Sie begab sich theils nach der Plaza mayor oder schloß sich an andere Bataillone an. Auch das erste und zweite Bataillon ging freiwillig auseinander; das vierte zog sich am spätesten, nämlich um ein Uhr Morgens, zurück. Cardero befand sich zu Pferde an der Spitze dieses Bataillons. Der Marquis von Moncayo (Quejada) marschirte an der Spitze eines Bataillons vom Regimente „Königin-Regentin“ nach der Plaza mayor, wo sich noch zwei Eskadronen Kavallerie der Nationalgarde und einiges Fußvolk befanden. Bei der Ankunft der Truppen erscholl der Ruf: „Es lebe die Constitution!“ und zugleich fielen mehrere Schüsse, wodurch ein Soldat verwundet wurde. Hierauf zog sich die Nationalgarde zurück und die Wache der Kaserne wurde durch eine Compagnie des Regiments „Königin-Regentin“ abgelöst. Auf diese Weise wurde die Ruhe wiederhergestellt. Die von der Nationalgarde besetzten Posten sind erst am 4ten um 2 Uhr abgelöst worden. Die Wache in der Kaserne der Nationalgarde hat ein Bataillon des Regiments „Königin-Regentin“ besetzt.

Die Hof-Zeitung erhält folgende Dekrete:
 1. „In Folge der Unordnungen, die am Abend des 3ten in der Hauptstadt der Monarchie stattfanden, wo die Nationalgarde, als der General-Marsch geschlagen wurde, sich versammelte und aufrührerisches Geschrei ausstieß, und in Betracht, daß dieses Ereigniß seit langer Zeit vorbereitet worden ist, daß es mit den Unruhen, deren Schauplatz mehrere andere Städte gewesen, in Verbindung steht und daß es sich nur dadurch erklären läßt, daß Individuen, deren Betragen mit den Prinzipien der Ordnung und der öffentlichen Ruhe im Widerspruch steht, sich in die Reihen der Nationalgarde eingeschlichen haben, habe ich, nach Anhörung des Minister-Conseils, beschlossen: 1) Die Nationalgarde von Madrid ist aufgelöst. 2) Sie wird nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 23. April 1835, und der späteren königlichen Dekrete neu organisiert werden. Sie haben sich danach zu richten. St. Isidrophonso den 5ten August 1836. Ich, die Königin-Regentin. An den Präsidenten des Minister-Conseils.“
 II. „Da die öffentliche Ruhe gestört worden ist, so habe ich, nach Anhörung des Minister-Rathes, beschlossen: 1) Die Stadt Madrid ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Alle Behörden sind unter die Befehle der Militär-Behörde gestellt. 2) Es wird eine Kommission ernannt, die, bis auf weiteren Befehl, alle des Aufruhrs oder anderer Vergehen Angeklagte zu richten hat. St. Isidrophonso den 5. August 1836. Ich, die Königin-Regentin. An Don J. Isturiz.“

Unmittelbar nach Bekanntmachung des Dekrets, durch welches Madrid in Belagerungs-Zustand erklärt wird, hat der Civil-Gouverneur eine Proclamation an die Einwohner erlassen, worin er sie auffordert, den Befehlen zu gehorchen und sich der Regierung zu unterwerfen.

An demselben Tage erließ der General Quesada, in Folge jenes Dekrets einen Tages-Befehl, der folgende Bestimmungen enthielt: „1) Die Wachen und Militair-Patrouillen sollen alle Individuen, die, ohne dazu ermächtigt zu sein, auf öffentlicher Straße Waffen tragen, verhaften und vor die Militair-Kommission bringen. 2) Die Truppen sollen alle Menschenhaufen auseinanderreiben. 3) Im Falle eines Aufstandes werden alle diejenigen für schuldig erklärt, die sich an dem Orte, wo die Unordnung statt hat, befinden. 4) In diesem Falle wird die Todesstrafe angewendet. Dasselbe Loos trifft diejenigen, welche ohne Befehl den Generalmarsch schlagen lassen.“

Die Revolution entwickelt sich in Spanien mit einer furchtbaren Schnelligkeit. Cadix, Berez, die Insel Leon, Sevilla und Cordova sind dem Beispiele Malagas gefolgt und haben ohne Widerstand, ohne Blutvergießen die Constitution von 1812 proklamirt. Ueberall ist es die Nationalgarde, von der die Bewegung ausgeht; ihre Chefs organisiren und leiten sie; doch bewerkstelligt sich noch die Umwälzung unter dem Rufe: „Es lebe die Königin!“ Die Malagaer Ereignisse wurden am 28. Juli durch eine amtliche Anzeige des Civil-Gouverneurs, Pedro von Urquinaona, in Cadix bekannt. Der Gouverneur sagte darin, daß er durch ein Schreiben des General-Kommandanten des Lagers von St. Roch vor Gibraltar Kunde von jenen Vorgängen erhalten habe und daß er glaube, dieselbe zur Kenntniß der Cadixer Einwohnerschaft bringen zu müssen, überzeugt, daß sie sich von dergleichen Ausschweifungen mit Abscheu abwenden werde. Er fügte hinzu: „Trotz der seit einigen Tagen von Uebelgesinnten verbreiteten Gerüchte bin ich von Eurer Anhänglichkeit an die Freiheit überzeugt und habe deshalb keine Präventiv-Maßregeln ergreifen zu müssen geglaubt. Jetzt, seit ich die in Malaga verübten Mordthaten kenne, seit ich die gräßliche Laufbahn, welche Männer, die sich Freunde des Fortschritts und wahre Patrioten nennen, eingeschlagen haben, mit unschuldigem, mit patriotischem Blute besetzt sehe, jetzt empfinde ich mehr als jemals das Glück, mit der Verwaltung dieser Provinz beauftragt zu sein. Ihr wißt sehr wohl, ob das der Weg des Fortschritts ist, den eine Handvoll unsinniger und verworfener Menschen einschlagen; Ihr beklagt mit mir die Leiden des Vaterlandes und die Gefahren, die ihm drohen; Ihr wißt, daß das Mittel, uns von jenen zu befreien und vor dieselben zu schützen, sicherlich nicht in jenen abscheulichen Handlungen zu suchen ist, zu denen die unglückliche Stadt Malaga ihre Zustimmung genommen hat.“ — Wenig gerührt von diesem Vertrauen, setzte sich die Einwohnerschaft von Cadix sogleich in Bewegung. Es bildeten sich Gruppen, aus denen das Geschrei: „Es lebe die Constitution! Tod den Verräthern! Tod dem General Cordova!“ ertönte. Die Sturm-glocke wurde gezogen, die Nationalgarde griff zu den Waffen und trat, trotz des Verbots des Militair-Kommandanten, Bataillonsweise zusammen. Nach einer

18stündigen Krisis ward die Verfassung von 1812 auf dem Stadthause proklamirt, und am 29. Juli um fünf Uhr Abends begannen die Eidesleistungen. Die Nationalgarde war die ganze vorhergehende Nacht unter den Waffen geblieben, während ihre Chefs mit dem Civil-Gouverneur unterhandelten, um ihn zu bewegen, den Titel eines politischen Chefs (efeke politico) anzunehmen und den eines Civil-Gouverneurs, den die Constitution nicht anerkennt, aufzugeben. Ein uns vorliegendes Codirer Journal enthält Folgendes: „Es hat sich kein Ruf gegen die Feinde der Freiheit erhoben. Man vernahm überall nur Rivats zu Ehren der erhabenen Mutter der Spanier, des Engels, der auf dem Iberischen Throne unsere Geschicke leitet, und der unsterblichen Verfassung, die uns durch eine fremde Armee geraubt wurde, obgleich dieselbe doch nur durch den Willen der Nation abgeschafft oder verbessert werden konnte. — Nachschrift. Im Begriff, unser Blatt zum Drucke zu befördern, fügen wir noch zwei Zeilen hinzu, damit die Nation wisse, daß man der Constitution schon den Eid geleistet hat, und daß sie in den Mauern von Cadix majestätisch herrscht (ella impera magestuosa). Die Truppen marschiren dem Plage San Antonio zu, und an der Spitze des Marine-Bataillons befinden sich die Chefs und die Offiziere der Nationalgarde.“

Die verwittwete Königin hat nachstehende Proclamation an die Spanische Nation erlassen: „Seit dem Augenblicke, wo der Tod meines erhabenen Gemahls mich zwang, die Zügel der Regierung zu ergreifen, gab ich Beweise von den Gefühlen, die mein Herz für diese großherzige Nation beseelten, indem ich die Thränen von Tausenden von Familien trocknete, frühere Vorfälle der Vergessenheit übergab, und so eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung verkündete. Kurze Zeit nach dem Tode meines erhabenen Gemahls, realisirte ich, mit der Regenschafft des Königreichs beauftragt, sofort meine wohlwollenden Absichten, indem ich mehrere nützliche Dekrete erließ. Sodann gründete ich die Wohlfahrt der Spanier dadurch auf sichere und dauernde Grundlagen, daß ich die alten Fundamental-Gesetze der Monarchie, welche die Rechte der Krone und die Freiheiten des Volkes festsetzen, wieder herstellte und die allgemeinen Cortes einberief, die stets das sicherste Bollwerk für diese geheiligten Gegenstände gewesen sind. Ich eröffnete das Heiligthum der Gesetze unter den schwierigsten Umständen, während eines Bürgerkrieges und unter den Verwüstungen einer furchtbaren Krankheit. Seit jenem Tage ist es mein fortwährendes Bestreben gewesen, den Cortes solche Gesetze vorzulegen, welche die Wohlfahrt der Nation, nützliche Reformen und heilsame Verbesserungen bezweckten. Meine Sorgfalt für das Wohl des Landes war so groß, daß ich ihm das ausgedehnteste Wahl-System verlieh, welches es jemals besessen hat, um den Cortes die Revision der Fundamental-Gesetze anzuvertrauen und die Verei-

nigung des Thrones und des Volkes um so inniger und unauslöschlicher zu machen. Aber in dem Augenblicke, wo die Repräsentanten der Nation sich anschickten, ihre Wünsche in den Cortes darzulegen, wo die Nation verlangt, daß von den Opfern, die sie, um den öffentlichen Dienst zu sichern und die Beendigung des Bürgerkrieges zu beschleunigen, dargebracht, treue Rechtschaffenheit abgelegt werde, wo die revidirenden Cortes sich versammeln wollten, in diesem Augenblicke suchte eine anarische Partei das Elend des Landes zu benutzen, um den Willen der Nation zu beherrschen, sich die Rechte anzumäßen, die nur den gesetzlichen Repräsentanten gebühren und die Königl. Majestät zu beleidigen und die so zahlreichen und so neuen Wohlthaten, die sie empfangen, mit dem schwärzesten Undank belohnen. Als Königin-Regentin und als Vormünderin meiner Tochter, der Donna Isabella II., für deren legitimen Rechte Tausende von Tapfern ihr Blut vergießen, beauftragt, über die Aufrechthaltung der Gesetze zu wachen, werde ich die Pflichten erfüllen, welche die Vertheidigung der Prærogative der Krone, so wie die der Rechte und der Wohlfahrt der Nation mir auferlegen, und eben so wie ich mich bereit habe, die durch die legitimen Organe des Landes ausgesprochenen Wünsche zu erfüllen, bin ich auch entschlossen, nicht zu dulden, daß eine aufrührerische Minorität, die in Wahrheit nur die Rebellen unterstützt, die Stimme der Nation usurpire, um sie zu unterdrücken und die Königliche Majestät herabzuwürdigen. Um meine Entwürfe auszuführen, die nicht weniger die Freiheit als die Ehre der Krone interessieren, zähle ich auf den Beistand der Vorsehung, die niemals die Monarchen verläßt, wenn sie die Gesetze vertheidigen und sich dem Wohle der Nation widmen; ich zähle auf die Loyalität einer großherzigen Nation, die sich niemals mit der Undankbarkeit und der Empörung verbinden kann, auf die Armee, die mit ihrem Blute die Treue gegen ihre Eide besiegelt, auf den heilsamen Einfluß der Diener der Kirche und der höchsten Klassen des Staates, auf die Nationalgarde des Königreichs, die bei der Aufrechthaltung der Ordnung so sehr interessiert ist, auf ein seinen Souverainen stets ergebenes Volk, endlich auf alle Spanier, die diesen Namen zu würdigen wissen und ihn in den Augen anderer Nationen nicht entehrt sehen wollen. St. Ildephonso, den 4. August 1836.

Ich, die Königin-Regentin.“

England.

London, vom 12. August. — Am Dienstage ist in Dublin in einer Versammlung der von O'Connell begründeten General-Association die beabsichtigte Adresse an das Irländische Volk angenommen worden, die von O'Connell, als Präsidenten des Comités dieses Vereins, unterzeichnet ist. Sie beginnt damit, den Zweck der Association auseinanderzusetzen, der bekanntlich vor Allem die Abschaffung des Zehnten und eine durchgreifende Municipal-Reform sein soll. Dann wird den Irländern der Rath ertheilt, den sie wie einem Kommandowort zu ge-

hören aufgefordert werden, sich für immer aller Tumulte auf Märkten und bei anderen Zusammenkünften, so wie aller gewaltsamen Anfälle auf den Landstraßen und aller gegenseitigen Prügeleien zu enthalten, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der künftig noch wider diesen Rath handele, als Irlands Feind und als eine verächtliche Kreatur würde angesehen werden. Warum sie ihre Kaufereien einstellen sollten, dafür werden sieben Gründe angegeben; erstens weil es abgeschmackt und thöricht sei, sich einander zu prügeln, indem keinem von beiden Parteien daraus ein Vortheil erwachse; zweitens weil die Irländer, als das einzige Volk der Welt, das sich noch fortwährend gegenseitig raufe und prügele, von allen anderen Nationen deshalb verlacht und verspottet würden; drittens weil diese Sitte höchst brutal sei und sich nicht für Menschen, sondern nur für wilde Thiere ziemt; viertens weil dadurch viel Unheil angestiftet und Handel und Wandel gestört werde; fünftens weil die jetzige Regierung, die erste, die seit sechs Jahrhunderten dem Irländischen Volk Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle, mit Recht entschlossen sei, diesen Kaufereien durch den starken Arm des Gesetzes ein Ende zu machen und das Volk gegen sich selbst zu schützen; sechstens weil die Regierung in jeder Grafschaft einen Prokurator ernannt habe, um die Tumultuanten gerichtlich zu verfolgen und keinen gütlichen Vergleich unter den Parteien, die sich geprügelt, zu gestatten, sondern sie mit schweren Geldbußen, Gefängniß, Zwangsarbeit und Deportation zu bestrafen, und weil der jetzige General-Prokurator Irlands, ein Katholik, keine Kaufereien mehr dulden wolle; siebentes endlich, weil diese Gewaltthätigkeiten nicht nur nach menschlichen Gesetzen, sondern auch nach den Gesetzen der Moral und der Religion verbrecherisch seien. Jedes Kirchspiel wird demnach aufgefordert, eine Association zur Unterdrückung aller Tumulte zu bilden, und zum Schluß wird das Irländische Volk zum Vertrauen gegen das jetzige Ministerium ermuntert, welches durch die Auflösung der Oranzisten-Bereine einen unverkennbaren Beweis gegeben habe, daß ihm die Ruhe und Wohlfahrt Irlands ernstlich am Herzen liege.

Der Globe äußert sich über die neuesten Spanischen Ereignisse: (ganz auf dieselbe Weise wie die Schles. Ztg. vom 20. Aug.): „Die vorjährigen Bewegungen konnten uns schon auf das vorbereiten, was sich jetzt in Spanien zuträgt. Es sind jetzt dieselben Ursachen, nur mit noch vermehrter Aufregung, in Wirkung, die den Sturz Torneo's beschleunigten, nämlich der gespannte Zustand und das Mißtrauen, die mit Hinsicht auf das Benehmen und die Veränderungen der Central-Regierung und auf den Gang der militairischen Angelegenheiten im Norden vorwalten, dann der stolze Widerwille, womit die Spanier die Nothwendigkeit fremden Beistandes zu ihrer socialen Rettung eingestehen, und dazu noch die durch die jetzigen Wahlen veranlaßte Gährung. Man darf nicht vergessen, daß, abgesehen von der Spaltung der Provinzen in Gesinnungen und

Interessen, die eigentlich die Quelle des jetzigen Kampfes ist (denn Don Carlos würde sich nicht so lange haben behaupten können, wäre er nicht als Kämpfer für Narrenschicksale Freiheit und Privilegien aufgetreten), auch noch eine Scheidewand zwischen Stadt und Land besteht, wie es bei einer unvollkommenen Civilisation immer der Fall ist, so daß jede Stadt einen Heerd von erakirten oder demokratischen Prinzipien bildet, während das Landvolk noch von den Gefühlen und Vorurtheilen seiner Vorfahren durchdrungen, der Beredsamkeit der aus den Städten vertriebenen Mönche zugänglich ist und an dem demokratischen Eifer der Städte keinen Theil nehmen mag. Kein Volk (die Bevölkerung der Städte ausgenommen, die sich in allen Ländern gleich) hängt so innig an den Gebräuchen und Ueberlieferungen früherer Zeiten, als das Spanische. „In Spanien“, so sagt ein Schriftsteller in einer der letzten „Reviews“, den wir selbst für einen Spanier halten, „wird das Schlechte aus demselben Grunde beibehalten wie das Gute, denn die charakteristischen Kennzeichen der Orientalischen Nationen sind eine allgemeine Scheu vor Neuerungen, ein Gefühl der Ehrerbietung für die Vergangenheit und ein zufriedener Sinn, der durch keine neue Bedürfnisse gestört wird: es ist also nicht zu verwundern, daß die Spanier, die so lange mit ihren Maurischen Gebieten vermischt lebten, noch jetzt in Europa die Sitten der Mauren repräsentiren. Gleich den Africanern, kümmern sie sich nicht um Verbesserungen, die ihren Vorfahren unbekannt waren, und verschmähen es, den Bereich ihrer Wünsche weiter auszudehnen. Das Alterthum einer Lebensweise, die der Hülfe der Heppigkeit nicht bedarf und nur wenig von einem so ergiebigen Boden fordert, gewährt die sicherste Bürgschaft für ihre Fortdauer.“ „Seine eigene Hülfslosigkeit (sagt derselbe Schriftsteller, indem er von dem Spanischen Landmanne spricht) wird ihn nicht davon abhalten, sein Stück Brod mit dem bettelnden Mönche zu theilen. Sein Leben beruht auf Verzichtleistung und Zufriedenheit, die zu fest einaewurzelt sind, um durch Gewalt gestört zu werden, und zu sehr in sich abgeschlossen, als daß der Glanz einer Verbesserung sie in Versuchung führen könnte.“ Der stationaire und ursprüngliche Charakter eines großen Theils der Spanischen Nation im Gegensatz zu dem gewöhnlichen, über einen und denselben Leisten geschlagenen Typus der Stadt-Bevölkerungen, erklärt es vollkommen, warum die Constitution von 1812, die jetzt zum dritten oder viertenmal das demokratische Lösungswort ist, einmal über das andere so erstaunlich leicht umgestürzt werden konnte, wie im Jahre 1814 und später. Dies hätte nicht geschehen können, wenn diese Constitution das anerkannte Symbol einer tiefgewurzeltten und durchgreifenden National-Gesinnung gewesen wäre. Sie hat zu einem allgemeinen Lösungswort des demokratischen Eifers in den Städten gedient, aber sie drückt nicht die eigenthümlichen und örtlichen Gegenstände der Spanischen Anhänglichkeit aus, die sich in jedem Distrikt vorfindet und sich weit mehr auf Pro-

vinzial- und Verwaltungs-, als auf politische Veränderungen bezieht.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 10. August. Die Bill über den Zeitungs-Stempel passirte und wurde nach dem Unterhause zurückgeschickt. Es erschien sodann eine Deputation des letzteren Hauses und ersuchte um eine sogenannte freie Konferenz mit den Lords in Bezug auf die Amendements des Oberhauses zu der Bill, wodurch die Englische Municipal-Akte verbessert werden soll. Auf den Antrag Lord Melbourne's wurde die Berathung darüber, ob eine solche Konferenz, die seit fast hundert Jahren nicht vorgekommen, in dieser Angelegenheit bewilligt werden solle, auf den nächsten Abend angesetzt. (Der Globe giebt folgende Erklärung über eine Konferenz dieser Art zwischen beiden Häusern: „Wenn eine und eine zweite gewöhnliche Konferenz, worin bloß die gegenseitigen Gründe der verschiedenen Ansichten beider Häuser dargelegt werden, über eine Sache gehalten worden, ohne daß man zu einer Verständigung hat gelangen können, so wird eine freie Konferenz gehalten, worin Mitglieder beider Häuser über den streitigen Punkt mit einander debattiren; hat aber einmal eine freie Konferenz über einen Gegenstand stattgefunden, so kann über denselben keine andere Konferenz mehr, als ebenfalls eine freie, gehalten werden; schlägt jedoch eines von beiden Häusern ein Amendement zu den Amendements vor, oder kommt ein Privilegien- oder Formalitäten-Punkt zur Sprache, so kann wieder eine gewöhnliche Konferenz verlangt werden.“

Oberhaus. Sitzung vom 11. August. Die neue Bill über den Zeitungs-Stempel, die an demselben Abend im Unterhause schnell durch alle Stationen getrieben und angenommen worden war, wurde eingebracht und auf den Antrag Lord Melbourne's zum erstenmale verlesen. Sodann ward die freie Konferenz mit dem Unterhause über die Amendements zu der auf Verbesserung der Englischen Municipal-Akte abzweckenden Bill bewilligt und auch wirklich gehalten, hatte aber die Folge, daß die Lords auf ihren Amendements bestanden, so daß die Bill für diese Session als durchgefallen anzusehen ist. Der betreffende Beschluß des Oberhauses wurde auf Lord Lyndhurst's Antrag mit 40 gegen 29 Stimmen gefaßt, worauf eine zweite freie Konferenz, aber ebenfalls ohne allen Erfolg stattfand. Diese zweite Konferenz dauerte fast zwei Stunden und wurde bei verschlossenen Thüren gehalten. Man will bemerkt haben, daß eine Menge von Mitgliedern des Unterhauses in Gegenwart der Lords ihre Hüte auf behielten, und ein ausgezeichnetes Haupt der Opposition soll geäußert haben, daß die Wiederholung einer solchen Diskussion den erblichen Gesetzgebern von keinem besonderen Nutzen sein würde. Uebrigens wurden die Formen der Konferenz bei dieser Gelegenheit höchst gewissenhaft beobachtet.

Unterhaus. Sitzung vom 11. August. Die Amendements des Oberhauses zu der Bill über die Registrierung der Geburten, Heirathen und Todesfälle, so wie zu der Bill über die Trauungen der Dissenters, wurden auf den Antrag Lord J. Russells angenommen. Dann ward die Bill in Betreff der Griechischen Anleihe zum drittenmal verlesen.

Schweiz.

Bern, vom 7. August. — Am Freitag Abends nach 9 Uhr erhielt der Herzog v. Montebello durch einen Courier ein Schreiben des Herrn Thiers, des Französischen Premier-Ministers. Am andern Morgen theilte der Gesandte dasselbe dem Präsidenten der Tagsatzung mit; sein Inhalt ist ungefähr folgender: Aus den Berichten des Herzogs hätte der Minister ersehen, daß die von der Tagsatzung niedergesezte Kommission in ihren Arbeiten langsam vorschreite, daß sie nur halbe Maßregeln vorschlage (was sich besonders auf diejenigen §§. des fraglichen Kommissions-Vorschlags bezieht, welche wollen, daß die Flüchtlinge nur nach ausgemittelter Thatsache, daß sie sich eines Verbrechens gegen das Asyl schuldig gemacht, aus der Schweiz vertrieben würden und daß jeder Kanon vermöge seines Souverainitäts-Rechts Richter darüber sein soll) und daß wahrscheinlich die Tagsatzung diesen halben Maßregeln ihren Beifall ertheilen würde. Er hätte deshalb mit den residirenden Ministern Englands, Oesterreichs, Preußens und Russlands am Hofe Sr. Maj. des Königs der Franzosen Rücksprache genommen und es sei einmüthig und unwiderrüthlich beschlossen, wenn die Tagsatzung einen dem Mächten nicht annehmbaren Beschluß fasse, die bereits angeordnete strengste Blokade der Schweiz gegen Sachen und Personen unverzüglich in Vollziehung zu setzen. Der Herzog sei beauftragt, den Beschluß der Tagsatzung alsobald durch Estafette nach Paris zu senden. Schließlich drückt der Minister die Hoffnung aus, die Schweiz werde in ihrem eigenen Interesse sich dem Willen der Mächte fügen. Als der Präsident der Tagsatzung eine Abschrift des ministeriellen Schreibens verlangte, wurde es von dem Herzog unter dem Bemerken abgelehnt, es möchte eine Beute der Journale werden. Zugleich erklärte der Herzog, er und die Gesandten Englands, Oesterreichs, Preußens und Russlands wünschten mit der Kommission der Tagsatzung eine Konferenz zu halten, um sie über gewisse Punkte etc. aufzuklären. Die Kommission der Tagsatzung, von diesem Wunsche der Diplomaten durch Herrn Schultheiß Tschanner in Kenntniß gesetzt, erklärte dem Herzog einmüthig und schriftlich, daß sie eine solche Konferenz ablehnen müsse.

Professor Dr. Troxler wurde am 6. August vom akademischen Senat zum Rector der Hochschule erwählt. Er soll diese Ehre abgelehnt haben.

Bern, vom 9. August. — In der heutigen öffentlichen Sitzung der Tagsatzung wurde das Gutachten (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 195 der Privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Montag, den 22. August 1836.

(Fortsetzung.)

der Flüchtlings-Kommission in Berathung gezogen. Nach einer allgemeinen Umfrage wurde mit 18 Stimmen beschlossen, in die artikelweise Berathung des Majoritäts-Gutachtens einzutreten. Der Eingang und Art. 1 wurden genehmigt. Dieser erste Artikel lautet wie folgt: „Diejenigen Flüchtlinge, oder andere Fremde, welche die ihnen von den Ständen zugestandene Zuflucht mißbraucht, und die innere Sicherheit und Ruhe, oder die Neutralität der Schweiz und ihre völkerrechtlichen Verhältnisse durch Handlungen, die gehörig erhoben worden sind, gefährdet haben, sollen aus dem Schweizerischen Gebiete unter Mitwirkung des Vororts weggeführt werden. Diese Wegweisung soll unverzüglich erfolgen, es wäre denn, daß vorerst noch strafgerichtliche Verfolgung einzutreten hätte.“ Bei Artikel 2 war die Meinung der Kommission getheilt, so daß keine Mehrheit erzielt werden konnte. Abends um 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, vom 4. August. Die Sardinischen Behörden haben neuerdings Befehl erhalten, auf alle Reisenden, von welcher Seite und mit welchen Pässen sie auch kommen mögen, ein wachsames Auge zu haben. Man will wissen, daß die Französischen Polizei, die, wie es scheint, im Auslande besser unterrichtet ist, als in eigenen Lande, Nachweisungen gegeben hat, welche auch die ernste Beachtung der Sardinischen Regierung erheischen. Die Französischen Agenten verdoppeln seit dem letzten Mordversuch gegen den König Ludwig Philipp ihre Thätigkeit, und forschen besonders nach der Beschaffenheit der Gemeinschaft zwischen den Republikanern Frankreichs und denen anderer Länder. Sie sollen in dieser Hinsicht merkwürdige Entdeckungen gemacht haben, und wahrscheinlich ist die strengste Beaufsichtigung der nach Piemont kommenden Fremden dadurch veranlaßt worden. — Die so reich fundirten Römischen Wohlthätigkeits-Anstalten, welche im Verhältniß gegen andere Hauptstädte Europas wohl über die größte Einnahme, nämlich über 4 Mill. Fr. jährlich, zu verfügen haben, sollen nun noch durch ein Zofuchts-Haus für verarmte Handwerker vermehrt werden. Es sind bereits bedeutende Summen beisammen, und man erwartet nur noch die Bestätigung des Papstes, um das Institut ins Leben zu rufen. — Briefen aus Civitavecchia, in der Romagna, zufolge, sind die Sträflinge des dortigen Bagno, 800 an der Zahl, in Gemeinschaft mit den Wachen und Wächtern entflohen. Die Behörden sind ihnen auf der Spur.

Türkei.

Konstantinopel, vom 3. August. (Privatmitth.) — Ein dumpfes Gerücht durchläuft seit einigen Tagen die Straßen dieser Hauptstadt und die Ungewißheit darüber trägt nur zur Steigerung der allgemeinen Besorgnisse bei. Es heißt nämlich, daß eine kleine Ernte im Entstehen entdeckt und mit schauderhafter Strenge erstickt worden sei. Anlaß und Hergang dabei erzählt die Sage folgenderweise: Ein gewisser Ser Kedib aus der Klasse der Ulemas, und bekannt durch die vorzugsweise Günstlingsrolle, welche er vor einigen Jahren beim Sultan spielte, ist nämlich seit einiger Zeit wieder hier, nachdem es damals den Intriguen des Seraskiers Pascha gelungen war, seine Entfernung mittelst seiner Ernennung zum Pascha von Tricala zu bewirken. Später wurde Ser Kedib nach Adrianopel zu einer hohen Funktion und vor einiger Zeit vom Sultan wieder hieher einberufen. Dies war für Chosrew Pascha und seinen zahlreichen Anhang in der Armee das Signal zu neuen Intriguen, die obwohl Anfangs nur auf den Sturz Ser Kedibs berechnet, eine mehr u. mehr verbrecherische Tendenz angenommen haben sollen. Wie weit die Sache gegangen, und wie sie entdeckt, weiß Niemand; indessen scheint der Sultan alle Maßregeln persönlich angeordnet zu haben und selbst Richter gewesen zu sein. Mit Sicherheit weiß man nur, daß eine Anzahl hochgestellter Militairs, darunter Generale, Obristen und andere Chargen, auch einige Ulemas, plötzlich verschwanden, und da man seit einigen Tagen die Leichname derselben paar- und paarweise an den Füßen zusammengeknüpelt aus den Meeresfluthen aufschwimmt, so läßt sich mit Berücksichtigung anderer Umstände wenig zweifeln, daß eine gräßliche Execution, und aller Wahrscheinlichkeit nach auf höchsten Befehl, stattgefunden hat. — Die Pest dauert hier in gelinder Weise fort.

Von der Serbischen Grenze, vom 10. August. (Privatmitth.) — Die Cholera nähert sich zusehends wieder dem Türkischen Gebiete, schon sind mehrere Fälle in Semla vorgekommen und sogar in Belgrad sollen sich einige Todesfälle mit verdächtigen Symptomen ereignet haben. — Die Gemahlin des Fürsten Milosch hat vor Kurzem mit ihren beiden Töchtern die Grenze überschritten, um ihren in Ungarn ansässigen Töchtern einen Besuch zu machen. In ganz Serbien herrscht vollkommene Ruhe. Die Verhandlungen des letzten Serbischen Landtages, worüber ich Ihnen in einem meiner letzten Briefe einen Bericht versprochen habe, sind ganz ohne Interesse und betreffen hauptsächlich kirchliche Angelegenheiten. — Ein schon etwas verspätetes Schrei-

ben aus Bitoglia (Monastir) lautet, wie folgt: Die Türkischen Truppen verfolgen ihre Operationen gegen die Vanden, welche seit geraumer Zeit die Türkisch-Griechische Grenze so sehr beunruhigten, mit vieler Energie. Vorige Woche sind 60 jener Räuber, welche von den Truppen eingefangen wurden, hier eingeliefert und einem der Häuptlinge Namens Saltopita mit fünf anderen Führern nach kurzem Prozeß die Köpfe abgeschlagen worden; der Chef dieses Raubcorps, Namens Ibrahim Bei, von welchem man nach seinen Aeußerungen interessante Aufschlüsse erwartet, wurde in Ketten nach Konstantinopel abgeführt; die übrigen Theilnehmer erwarten ihr Loos in festem Gewahrsam. Es sind dabei auch viele Türken, jedoch ist die Anzahl der Griechen bei weitem größer; unter den Hingewichteten befanden sich ebenfalls zwei Türken. Die Pest ist in den umliegenden Dörfern von Seres und auf einigen andern Punkten, namentlich in Meleniko von Neuem ausgebrochen, es scheint jedoch diese Seuche an Intensität sehr nachgelassen zu haben.

M i s c e l l e n.

(Aus der Gelehrtenwelt.) ** Breslau. Herr Professor Carl Menn, dem (s. die Schlesiſche Zeitung vom 19ten, wo er fälschlich Menan genannt wird) in der letzten Sitzung der Königl. Akademie der Inschriften in Paris für seine Abhandlung über den politischen Zustand der Griechischen Städte am Pontus Eurinus der Preis zuerkannt wurde, ist — Lehrer in Sexta am Düssel-dorfer Gymnasium, und unterrichtete im Spätjahre 1834—1835 (also zur Zeit, als er seine gekrönte Preisschrift ein-sandte), dem Düssel-dorfer Programm zufolge, 1) Latei-nische Formenlehre und das Nothwendigste aus der Syntax, nach Trup's kleiner Grammatik, Uebun-gen im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt, 10 Stunden wöchentlich; 2) Deutsche Grammatik: Redetheile; einfacher Satz. Schriftliche und mündliche Uebungen im Satzbau. Orthographie. Lesen, Erklären und Memoriren ausgewählter Stücke. 4 Stunden; 3) Die vier Rechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen; Anfänge der Rech-nung in Brächen, mit Aufgaben für Kopf und Tafel-rechnen, 4 Stunden; endlich 4) Schönschreiben, 2 Stunden. Im Ganzen 20 Stunden wöchentlich. — Von 1832—1834 hatte Herr Menn als Schulamts-Kandidat an derselben Anstalt in mehreren Klassen den Französischen Unterricht ertheilt.

Herr Cousin hat der Französischen Akademie die Ent-deckung von Manuskripten mitgetheilt, die für die Ge-schichte der scholastischen Philosophie sehr wichtig sind. Es sind die Manuskripte Roger Bacon's, eines berühm-ten Philosophen aus dem 13ten Jahrhundert. Bacon war ein Franziskanermönch, der in England geboren wurde, aber sein ganzes Leben in Frankreich zubrachte, und dort lange Zeit in einem Kloster eingesperrt war. Die erwähnten Manuskripte wurden in Douai und

St. Omer, wo früher Englische Kollegien bestanden, aufgefunden. Bis jetzt kannte man bloß das erste Schreiben Bacon's an Clemens IV., das er Opus ma-jus nannte. Der Papst hatte von Bacon eine Darstel-lung des Zustands der Wissenschaft im 13ten Jahr-hundert verlangt. Da Bacon keine Antwort erhielt, so verfaßte er sein zweites Schreiben unter dem Titel Opus minus, und weil auch dieses unbeantwortet blieb, schmolz er beide zusammen, und nannte dies Opus tertium. Das Opus majus wurde in London im Jahre 1820 herausgegeben; von dem Opus minus ist in England ein Manuskript vorhanden, und man glaubte, daß es kein anderes mehr gebe. Herr Cousin hat dagegen in Douai eine Handschrift entdeckt, die einen beträchtlichen Theil des Werkes enthält, das übrigens ohne besonde-ren Werth ist. Anders verhält es sich mit dem Opus tertium, das man als Bacon's letztes Wort betrachten kann, und wovon Herr Cousin ein Manuskript, das einzige in Europa, entdeckt hat. Außerdem fand Herr Cousin eine Schrift von Bacon auf, deren Dasein noch ganz unbekannt war; sie enthält Fragen über die Phy-sik und Metaphysik des Aristoteles. Diese 3 Manu-scripte, über welche Herr Cousin eine Denkschrift verbe-reitete, werden die Geschichte der scholastischen Philoso-phy aufhellen, und uns zeigen, ob Bacon wirklich, wie man behauptet hat, der Erfinder des Telekops, des Mikroskops und des Schießpulvers ist, — eine Frage, deren Lösung seither, in Ermangelung bestimmter Doku-mente, nicht zu Stande gebracht werden konnte.

(Aus der Kunstwelt.) Paris, vom 11. August. Gestern Abend trat Dlle. Taglioni nach langer Entfer-nung von der Bühne zum erstenmale wieder in dem Ballet „die Sylphide“ auf und wurde mit einem Applaus, den man, so viel Jubel auch in dem großen Opern-hause schon gehört worden ist, unerhört nennen kann, begrüßt und durch die ganze Darstellung begleitet. — Heute Abend werden die Dem. Elsler in dem Schlosse Trapanon vor dem Könige von Neapel tanzen, und gleich nach der Vorstellung ihre Reise nach Bordeaux antreten.

(Aus der Handelswelt.) London. Herr Mu-lins, Parlaments-Representant für Kerry, hat eine Ent-deckung gemacht, nach welcher er den Galvanismus an-statt des Dampfes zum Forttreiben von Wagen und Schiffen anwendet. Er baut jetzt einen Wagen nach seinem Prinzip, und mehrere der ersten Ingenieure zweifeln nicht an dem Erfolg und sagen, daß dadurch der Dampf verdrängt werden dürfte. Die Dubliner Evening Post reklamirt aber das Verdienst dieser Erfindung für den katholischen Geistlichen, Fr. M'Gawley, der sie schon vor einiger Zeit dem Britischen wissenschaft-lichen Vereine mitgetheilt hätte, was in der bevorstehen-ten Versammlung des Vereins in Bristol ganz besonders zur Sprache gebracht werden würde.

Ein Engländer hatte sich, wie die Rhein- und Mos-sel-Zeitung berichtet, in den Kopf gesetzt, von Lon-don aus auf ein und demselben Fahrzeuge quer durch

Frankreich zu fahren, und sodann rheinabwärts zur See wieder nach Hause zurückzukehren. Bis Coblenz hat er seine Aufgabe gelbset, indem er mit einem sogenannten Lootsenboote unlängst daselbst ankam. Er fuhr mit seinem Fahrzeuge durch den Kanal und einen Theil des Biscayischen Meerbusens bis Bordeaux, von da die Garonne aufwärts durch den Kanal du Languedoc ins Mitteländische Meer; ferner von Marseille den Rhone und die Saône aufwärts und mittelst des Kanals Monsieur bis Straßburg, und von da nach Coblenz, von wo er, nachdem sein Schiff einige Reparaturen erhalten, seine Reise rheinabwärts nach der Nordsee und dem Englischen Vaterlande fortsetzen will. Das Schiff geht ungefähr 6 Fuß tief; da aber der Oberrhein nicht so viel Wasser hatte, so mußte das Boot auf ein flaches Tonenschiff geladen werden, mit welchem es in Coblenz angekommen ist. Von hier aus wird der Rhein tief genug sein, so daß der Reise kein weiteres Hinderniß mehr im Wege stehen dürfte.

Auflösung der zweifelhafte Charade in No. 194 d. Stg.:
U t h o r.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter Rosalie mit Herrn S. Hirschmann aus Creuzburg, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden anzuzeigen.
 Pitschen den 16. August 1836.

Dorothea verw. Heilborn.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Heilborn.

S. Hirschmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau, Bertha, geb. Schade, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.
 Brieg den 19. August 1836.

Eduard Wollmann, Buchhändler.

Die heute Nachmittag um 5 Uhr schwere jedoch glücklich erfolgte Entbindung meiner innigst geliebten Frau, Ottilie, geb. Giersberg, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
 Silberberg den 15. August 1836.

v. Mayer, Premier-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Am 19. August d. J. ward meine Frau geborne v. Rawen, von einem Knaben glücklich entbunden.
 Rockitzsch den 19. August 1836.

von Tieschowik.

Theater-Anzeige.

Montag den 22sten zum erstenmale: „Die gefährliche Fante.“ Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Albini.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht werden alle diejenigen, die an die verloren gegangene Tratte vom 10. Mai 1836, welche nach $2\frac{1}{2}$ Monat de dato zahlbar und über 1200 Rthlr. i. e. Ein Tausend Zweihundert Rthlr. Courant lautend, von dem Kaufmann Johann Böheneck in Krakau an die Ordre M. Stroheim auf die Handlung C. F. Lbbecke und Comp. in Breslau bezogen, von dieser mit Accept versehen, und mit der Abschrift, auf welcher sich das Original-Indossament befindet, an die Handlung C. Hoffmann & Scheder gelangt ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 30. November 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel in unserem Parteyenzimmer No. 1 angelegten Termine gebührend anzumelden, und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen an die verloren gegangene Tratte präcludirt, sondern es wird ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichnete Tratte für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.
 Breslau den 9. August 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
 Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht werden hiermit sämtliche unbekannte Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstigen Briefs-Inhaber, welche an das Rubr. III. No. 4. des Hauses 768. der Schweidnitzer-Straße, zum goldnen Strauß benannt, eingetragene Capital von 200 Rthlr., welches als das in dem Christian Gottlob Schmidtschen Testamente de publ. 24. Juli 1787 seinem minorennen Sohne Daniel Gottlob ausgesetzte väterliche Erbtheil ad requisitionem des Stadt-Waisen-Amtes vom 29. Septbr. 1787 auf Grund des Decrets vom 13. Juni 1788 eingetragen worden, und an den hierüber unterm 30. Juni 1788 ausgefertigten Hypotheken-Recognitionsschein Anspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem hierzu am 2ten December c. 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer anberaumten Termine anzuzeigen. Der Außenbleibende wird mit seinen Ansprüchen an das gedachte Capital und Instrument ausgeschlossen, ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Breslau den 9ten August 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
 Erste Abtheilung.

Subhastation.

Das dem Uhrmacher Gottlieb Nowack, zugehörige, hier selbst in der Vorstadt belegene sub No. 21. des Hypotheken-Buchs verzeichnete Wohnhaus nebst Garten,

welche nach dem Materialwerthe auf 3661 Nthlr. 5 Sgr., nach dem Ertragswerthe aber auf 6333 Nthlr. Courant abgeschätzt sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 7ten November o. Nachmittags 3 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Präsidenten Cinander anberaumten Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Oblau den 18ten April 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Buchbinder Carl Robert Torge zu Sagan per sententiam de publico den 21sten Juli 1836 für einen Verschwender erklärt worden ist, und ihm daher ferner kein Credit ertheilt werden soll. Sagan den 4ten August 1836.

Das Gericht der Stadt Sagan.

Bekanntmachung.

Die Anne Rosine verhehelichte Kreistückner Wünsch, geb. Koch, in Nieder-Rudolphswaldau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf ihrem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlägige Leinwand-Walke anzulegen. In Gemäß des Edikts vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben der Wünsch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 29. Juli 1836.

Königl. Landrath-Amt. Gr. Zieten.

Bekanntmachung.

Nachdem der Mühlenbesitzer Joseph Winter zu Kreisewitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, bei seiner Wassermühle einen Spitzgang zu erbauen, so bringe ich diese Anlage in Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 28ten October 1810 hiermit zur allgemeinen Kenntniß und fordere einen jeden, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, auf, nach §. 7. desselben Gesetzes den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, und zwar bis zum 12ten October d. J. bei mir einzulegen. Leobschütz den 11ten August 1836.

Königl. Landrath. Graf Sedlnitzki.

Holz-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochoblichen Regierung zu Breslau, sollen circa 900 Klaftern trockenes kiefernes Scheitholz auf dem Holzhofe zu Trebnitz, in größeren und kleineren Abtheilungen, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin am 30sten d. M. früh 9 Uhr auf dem hiesigen Holzplatze festgesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden,

daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Lokale der Königl. Forst-Residentur, Klosterplatz No. 10 einzusehen sind.

Trebnitz, den 13. August 1836.

Der Königl. Forst-Resident. Lehmann.

Bekanntmachung.

In dem zur Oberförsterei Ottmachau gehörigen, eine Meile von Meisse gelegenen Forstreviere Oppersdorf, sollen die Waldparzellen: das große und separirte Waldstück, welche zusammen 57 Morgen 67 □ R. Fläche haben, in 11 Abtheilungen meistbietend veräußert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 9. September im Kreisamte zu Oppersdorf anberaumt, welcher um 10 Uhr Vormittags beginnen und um 4 Uhr Nachmittags geschlossen werden wird. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen sowohl bei dem Waldwärter Pelke in Oppersdorf als auch bei dem unterzeichneten Oberförster zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können. Schwammelsitz den 14. August 1836.

Der Königl. Oberförster. Böhm.

Proclamation.

Zum öffentlichen Verkauf mehrerer abgepfändeter Gegenstände, bestehend in Meubles und Kleidungsstücken, haben wir einen Termin auf den 7ten September a. e. Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei zu Waldenburg anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Waldenburg den 16ten August 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaldersdorf.

Auctions-Anzeige.

Heute Nachm. um 2 Uhr als Montag den 22sten August o. beginnt im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße die Fortsetzung der Auction der Justizrath Salzbrunshen Bibliothek mit No. 2504 des Katalogs. Am Schlusse kommt noch eine Sammlung Bücher aus vielen Fächern der Wissenschaften vor, wovon das gedruckte Verzeichniß im Auctionsgelasse ausgegeben wird. Breslau den 11ten August 1836.

Mannig, Auctions-Commis.

Auction.

Am 1. September u. d. f. Tage, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll in No. 49, Kupferschmiedestraße, der Nachlaß des Kaufmanns Friede, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Büchern, einem Flügel, Specerei-Waaren, Tabacken und Handlungs-Utensilien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 21. August 1836.

Mannig, Auctions-Commis.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Monat, als den 12ten September d. J. und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, werden in dem

in der Bögenstraße sub No. 348. allhier belegenen Kaufmann Holmberg'schen Hause, die zur Kaufmann H. C. Sonnenschen Concurſ-Masse gehörigen Material und Farbe-Waaren, Tabacke, einige Gebind Wein, Essig, Handlungs-Urenfilien als Wagen, Gewichte, Repositorien, Meubles, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und sonstiges Hausgeräth, wie auch mehrere andere Sachen, an den Meist- und Bestbietenden, nur gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schweidniß den 16ten August 1836.

W a n d t.

Auction's-Anzeige.

Den 19ten September d. J. und folgende Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in dem sub No. 395. am Ringe allhier belegenen Hauptmann von der Hardschen Hause, die zur Kaufmann Seiffert'schen Concurſ-Masse gehörigen Material und Farbe-Waaren, Tabacke, Essig, Del, eine große Partie div. Pfropfen und Flaschen, so wie mehrere dergleichen Gegenstände, an den Meistbietenden nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige in oben genanntem Locale einzufinden haben.

Schweidniß den 16ten August 1836.

W a n d t.

Auction eines Reitpferdes und eines Chaisen-Wagens.

Heute als Montag d. 22. August o. Vormittag um 10½ Uhr werde ich auf dem Exercier-Platze hinter dem Königl. Palais

ein fehlerfreies Gähriges Reitpferd

arabischer Abkunft, und einen in ganz brauchbarem Zustande befindlichen

Chaisen-Wagen

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Auction's-Anzeige.

Donnerstag den 25. August o. Vormittags von 9 Uhr an werde ich am Ringe No. 24 eine Treppe hoch verschiedene Meubles, worunter: 1) großer Trimeaur, 1 großer Speisetisch, Schränke, Kommoden, Stühle, 1 Flügel ic., ferner diverse Kleidungsstücke, spanische Wände, 1 eisernes englisches Kamin, 1 Paar geschmiedete eiserne Gartenthüren, eine Feuerspritze, einige Tausend Stück Porzellan, Fliesen und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Aufgehobene Flach's-Auction.

Die vom Unterzeichneten auf Montag den 29. Aug. angekündigte Flach's-Auction findet eingetretener Umstände wegen nicht statt.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Herrschaft Abersbacher Traiteurhaus-Pachtung.

Im Königsgräber Kreise auf der äußersten Schlessischen Grenze bei Trautenau und den Schlessischen Städten Schönberg und Friedland liegt die allgemein bekannte Felsenstadt Abersbach, bei welcher das gelegene obrigkeitliche Traiteurhaus mit allen seinen Bestandtheilen und Stallungen, nebst der Rubrik der Abnahmegebühr für den Einlaß in die Felsenstadt von den fremden besuchenden Gästen, zu verpachten ist. Da hierzu ein geeignetes Individuum, welches in der Kochkunst, als sonstiger Bewirthung der ankommenden mannigfaltigen, auch sehr hohen Gäste erfahren ist, gesucht wird; so werden alle hierzu geeignete Herren Unternehmer aufgesordert, binnen 8 Wochen a dato entweder portofrei schriftlich, oder mündlich ihre Offerte bei dem Herrschaft Abersbacher Directorialamte, oder aber in Prag in der Wassergasse No. 701. II. bei der herrschaftlichen Buchhalterei abzugeben, oder allenfalls nach Belieben die Localverhältnisse dieses Traiteurhauses genau in Augenschein zu nehmen und sich hiebei mit den weiteren Pachtbedingungen bekannt zu machen.

Vom Directorialamte der Herrschaft Abersbach, am 6ten August 1836.

A n z e i g e.

- 1) Mehrere in der Nähe von Breslau gelegene Domainen sind um zeitgemäße Preise zu verkaufen.
- 2) Eine Gouvernante, katholischen Glaubens, welche vollkommen gut französisch spricht, wo möglich musikalisch ist, und in allen Kindern von Stände nothwendigen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, wird gewünscht. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauerstraße No. 58. wohnhaft.

Verkauf einer Papiermühle.

Eine im besten Bauzustande befindliche Papiermühle in der Grafschaft Glatz wird unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zum billigen Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe

E. J. Urban,

am Ringe No. 58. in Breslau.

Die Jahrgänge der Schles. Zeitung von 1820—1826. dto. Dresl. dto. 1827—1832. sind vollständig zu verkaufen durch Antiquar Preiß, Kupferschmiedestraße No. 24.

Dividenden = Vertheilung.

Auf die Anzeigen vom 27sten und 30sten Juli Bezug nehmend, benachrichtige ich die resp. Interessenten der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, daß die Dividenden-Scheine, für die auf Lebenszeit Versicherten, nunmehr bei mir eingegangen sind. Die hiesigen Theilnehmer ersuche ich ihre Scheine gegen Vorzeigung der Posten bei mir in Empfang zu nehmen, wogegen die Auswärtigen die Zusendung per Post, entweder durch mich, oder durch die betreffenden Unter-Agenten der Provinz zu gewärtigen haben.

Zugleich empfehle ich mich aufs Neue zur Annahme von Lebens-Versicherungs-, Aussteuer- und Leibrenten-Aufträgen, und sind Pläne und Berichte darüber bei mir gratis in Empfang zu nehmen. Eben so werden

Herr Carl Stockmann in Jauer,
 = Carl Eugmann in Grünberg,
 = S. G. Bauch in Herrnsdorf,
 = Conrad Schneider in Bunzlau,
 = Moritz Kehlbas in Schweidnitz,
 = Julius Braun in Glatz,

Aufträge annehmen, wie auch Pläne und Berichte gratis verabreichen.

Breslau den 19ten August 1836.

Johann August Glock,

Blücherplatz No. 5.

Den Mitgliedern des Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Vereins zur Eintracht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesjährige General-Versammlung künftigen Mittwoch den 24sten d. M. Nachmittag um 3 Uhr im Kaffeehause zum deutschen Kaiser in der Friedrich-Wilhelmsstraße stattfinden wird.

Breslau den 20. August 1836.

Das Curatorium.

Unsere resp. Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß sich unser Comptoir

Ring No. 40, eine Stiege hoch befindet.

Breslau den 22. August 1836.

E. A. Duckarth & Comp.

Die Privaterziehungs-Anstalt für Söhne in Reichenbach, in welche zu Michaeli c. ein tüchtiger Cand. der Philologie als Mitarbeiter eintreten, und die sich von da an in einem anderen höchst angenehm in einem Garten belegenen Lokale befinden wird, wünscht zum 1. October d. J., um einige offen werdende Stellen zu besetzen, noch mehrere Söhne aufzunehmen. Die Zöglinge werden für die Tertia eines Gymn. oder einer höheren Bürgerschule vorbereitet und neben dem physischen Gedeihen und einem zweckmäßigen Unterrichte ist die Begründung eines rein sittlichen offenen Characters und eines frohen zufriedenen Gemüthes, das Hauptbestreben der Anstalt. — Die sehr mässigen Bedingungen werden in dem gedruckten Prospecte nachgewiesen. Reichenbach in Schl., im Aug. 1836.

K. Lasswitz, Lehrer u. Vorsteher d. Anstalt.

Vielfach erprobtes aromatisches Wasser

zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürliche gesunde rothe Farbe und zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit, erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in Zurzach in der Schweiz, offeriren à 1½ Nthlr. pr. Gläschen

W. Heinrich & Comp. in Breslau,
 am Ring No. 19.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei
Heinr. Aug. Kiepert,
 am großen Ring No. 18.

**** Aecht engl. Rasiermesser ****
 Prima-Qualité von Patent Silver Steel in versiegelter Original-Verpackung mit beigefügtem Certificat; — so wie auch

**** feinste engl. Silver Steel Federmesser ****
 von James Bingham's empfangene neue Sendung
 die Papier-Handlung

F. L. Brade,

am Ringe No. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Aechten Hawiezer Holländer (Messing),

in bekannter Güte, bin ich in den Stand gesetzt, von heute an, bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund, à Pfd. 15½ Sgr. zu verkaufen; das einzelne Pfund kostet wie bisher 20 Sgr. Desgl. kann ich wirklichen

Galizischen Schnupf-Taback,
 in ¼ Etr. Fässern, den Etr. à 14 und 16 Rthlr., als etwas Preiswürdiges empfehlen.

Die Schnupf-Tabacke aus der rühmlichst bekannten Fabrik von J. W. Kuprecht in Mittelwalde, verkaufe ich in Paqueten zu Fabrikpreisen.

Carl Wlasyanowski,

im Nautenfranz.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich mit der Verfertigung von ächtem reinen Rirschafst beschäftige und den Schlessischen Eimer mit 8 Rthlr. Court. verkaufe. Bestellung auf dieses Fabrikat nimmt Herr Weinschenk Braun, Neusche-Strasse No. 23., an, so wie auch dafelbst Proben zu jeder Zeit zu haben sind.
 Gottfried Wosig, Weinschenk in Hohensriedeberg.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener so wie auch von anderen Formen Schnürmieder (mit und ohne Gummi) vorräthig zu haben. Auch werden nach jeder Facon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, Bandagen und Schnürmieder gemacht, und wenn solche nicht nach Wunsch sind, dieselben zurückgenommen.

W a m b e r g e r,

Schnürmieder-Fabrikant und von Einem Königl. Hochschblischen Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau.

Großes Torten-Ausschieben.

heute Montag den 22sten August nebst Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet

S. Gutsche, Cofferier,
 Nicolai-Thor, neue Kirchgasse No. 12.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt den resp. Herren Kaufleuten ein reichhaltiges Lager alter abgelagerter markt. Kraustabacke, als: hellbraune Waare zu 8, 9 und 10 Rthlr. p. Etr.; alte 1833r hellgelbe do. zu 11 Rthlr. p. Etr.; und steht mit Proben gern zu Diensten
 die Taback-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzerstraße No. 5 im goldenen Löwen.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 2ter Klasse 74ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf No. 80796.

50 Rthlr. auf No. 17112.

40 Rthlr. auf No. 2394 4192 17109 37515
 58312 63066 71557 96773.

30 Rthlr. auf No. 980 2389 4064 69 4183
 4851 6914 14338 41 16209 22 17118 32
 37 75 90 97 25086 25816 33 43 69 31923
 37539 56239 60 79 82 58303 10 63017
 76 73610 60 80526 34 73 83 96 97 86270
 72 89091 99 91252 94346 96738 39
 102374 102689 96 108756 64 80 93.

Ereigniß, den 18. August 1836. Leitgeb.

Eltern, die einen einzigen Knaben besitzen, wünschen noch einen von bemittelten Eltern in Pension zu nehmen.
 Breslau den 17. August 1836.

Schneider, Ohlauer-Str. Nr. 29.

(Dienstgesuch.) Eine Amtmannswittwe in mittleren Jahren, welche die Haus- und Landwirthschaft gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren Hummerci No. 45 eine Stiege hoch bei Dem. Gutsch.

Reisegelegenheit nach Salzbrunn.

Freitag den 26. August geht ein Kutschwagen leer nach Salzbrunn. Näheres Schweidnitzer Thor neben dem Weißischen Kaffeehause.

Wohnung zu vermieten.

Auf dem Neumarkt No. 26 ist die erste Etage zu vermieten und diese Michaclli zu beziehen. Das Nähere beim Wirth zu erfahren.

Zu vermieten

ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, ein großes, 26 Fuß langes, feuerfestes Gewölbe, von Michaclis d. J. ab, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Zu vermieten

ist in No. 24 am Neumarkt (Mittagsseite) eine Wohnung im ersten Stock, vorn heraus, bestehend in einem schönen Zimmer, einer Alkove, Küche, Keller u. Bodenkell.

Ungekommene Fremde.

Am 19ten. In den 3 Bergen: Fürst v. Wittgenstein, Major, von Kiew; Hr. Konopacki, Referendar, von Pungz. — In der goldnen Gans: Hr. Kuhlmeier, Gen.-Steuer-Director, von Berlin; Hr. Düring, Ob.-L.-G.-Assessor, von Halberstadt; Hr. v. Mutius, Landes-Delegeter, von Albrechtshaus; Hr. v. Starzynski, Hr. Hoffmann, Beamter, Hr. Scheber, Lehrer, sämmtlich von Warschau; Herr Holzel, Bankier, von Krakau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Eppen, Kaufmann, von Meriso; Hr. Opiz, Kaufm., von Leipzig; Herr Grosse, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Hesse, Kaufm., von Eulenburg. — Im Rautenfranz: Hr. v. Mandow, von Kreite; Hr. Bunes, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Goratscher, Kaufm., von Krappitz; Hr. Elkscher, Hr. Desfricher, Kaufleute, von Grottkau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pfeil, von Tarnowitz; Hr. v. König, aus Oberschlesien; Hr. Zegahn, Ober-Inspektor, von Schweidnitz. — Im deutschen Haus: Hr. v. Ziegler, Mitmeister, von Gr.-Lagiewnik; Hr. Schmidt, Post-Secretair, von Schweidnitz. — Im gold. Baum: Gutsbesitzerin v. Kossaska, Gutsbesitzerin v. Lejorkowska, beide aus Polen. — Im goldnen Zepher: Hr. May, Fabrikant, von Chemnitz; Majorin v. Surmacka, von Karlsruhe; Frau Justiziar Schulz, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Neu-Derwin; Hr. Lewy, Hr. Wendelson, Kaufleute, von Krakau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Heinrich, Apotheker, von Christianstadt. — In der Festschule: Hr. Lednerowski, Kaufm., von Bissa. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Radoff, Referendar, von Keupen; Hr. Stumpe, Kondukteur, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Baron von Schlichter, von Mainz, Klosterstraße No. 3; Hr. Hehold, Kaufmann, von Magdeburg, Rosenthalerstr. No. 13; Gutsbesitzerin v. Obiezierska, aus Polen, Katharinenstr. No. 3.

Am 20ten. In den 3 Bergen: Freiherr v. Widmann, K. K. Kammerer, von Brunn; Hr. Bräß, Kaufm., von Bremen. — In der goldnen Gans: Hr. Strohsblum, Kaufm., von Petersburg; Hr. Rawicz, Kaufmann, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schuber, Kaufm., von Leipzig; Hr. Meichel, Kaufm., von Herrnhuth. — Im goldnen Baum: Hr. v. Golenski, Kreis-Kommissar, von Wielun. — Im blauen Hirsch: Herr Tesky, Oberförster, von Tillowitz. — Im Rautenfranz: Hr. Pollack, Kaufm., von Rawicz. — Im deutschen Haus: Hr. Cornely, Kaufm., von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Ehrenberg, Dr. med., von Leipzig; Hr. Dittreich, Kaufm., von Berlin; Hr. Franz, Kaufm., von Würzburg; Hr. Beck, Oberamtmann, von Namslau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Radolinski, von Krotoschin; Hr. v. Biernawski, aus Polen; Hr. Braun, Lieutenant, von Dobergast. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz. — Im gold. Hirschel: Hr. Wiener, Kaufmann, von Wendzin; Hr. Königsberger,

Kaufm., von Gleiwitz. — Im Kronprinz: Hr. Kehl, Hauptmann, von Berlin. — Im Privat-Logis: Frau v. Garnier, von Biedau, Ritterplatz No. 8; Baronin von Kinski, Frau v. Schelha, beide von Tschschonau, Frau Med.-Assessor Jagielska, von Posen, sämmtlich Summerei No. 3; Hr. v. Gladis, Lieutenant vom 7ten Inf.-Reg., von Posen, Dhlauerstr. No. 58; Hr. Klein, Lehrer, von Reiffe, Reue-Weltgasse No 15; Hr. D. Kolley, Kreis-Physikus, von Gleiwitz, Mathiasstr. No. 78.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 20. August 1836.

		Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	a Vista	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	119 7/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	161 1/2
Berlin	a Vista	100 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	93 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	95 1/2
Friedrichsdor.		413 1/2	—
Louisdor		413 1/2	—
Poln. Courant		400 1/2	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	Zinsf. 4	102 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rthl.	—	62 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4	90 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 4000 Rthl.	4	—	106 1/2
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106 1/2
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau, den 20. August 1836.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	1 Rthlr.	5 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	2 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	29 Sgr.	— Pf.
Roggen	— Rthlr.	22 Sgr.	— Pf.	—	— Rthlr.	21 Sgr.	— Pf.	—	— Rthlr.	20 Sgr.	— Pf.
Gerste	— Rthlr.	15 Sgr.	— Pf.	—	— Rthlr.	14 Sgr.	— Pf.	—	— Rthlr.	13 Sgr.	— Pf.
Hafers	— Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	—	— Rthlr.	13 Sgr.	3 Pf.	—	— Rthlr.	12 Sgr.	— Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7 Sgr.